

Merseburger Korrespondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Festtagen) früh 7 1/4 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 240.

Dienstag den 13. Oktober.

1903.

Zur Lage auf der Balkanhalbinsel.

Ueber den Stand der Balkanfrage sind Klare zu kommen, ist vielfach sehr schwer angeht. Die täglich wechselnden Nachrichten. Am Donnerstag noch berichtete ein bulgarisches Regierungsblatt über ein Abkommen zwischen Sofia und Konstantinopel, wonach beiderseits abgerüstet werden sollte, und zwar so, daß auf 20 000 demobilisierte Bulgaren die doppelte Anzahl zurückgezogener türkischer Truppen kommen sollte. Am Freitag wird diese erfreuliche Mitteilung direkt liegen geknast durch eine Meldung der offiziellen bulgarischen Telegraphenagentur über einen schlimmen Grenzfall zwischen Sofia und Konstantinopel, wonach zwischen beiden Parteien die Grenzlinie klärend Dubniza sind auf türkischer Seite Truppenbewegungen bemerkt worden. — Am 7. Oktober sind wieder 116 städtische Männer, Frauen und Kinder im Riflofster angekommen. Zur Zeit befinden sich dort 2126 Flüchtlinge. Am selben Tage sind in Peshiera noch 1700 Flüchtlinge aus Raslog eingetroffen.

Das sieht also nicht nach Abklärung aus. Möglich wäre es ja immerhin, daß der Sultan, als ihm die Erweiterung des mazedonischen Reformprogramms zu Ehren kam, wonach autonome christliche Kontrollbehörden eingesetzt werden sollten, sich dagegen geäußert hat. Am Freitag empfing er nach dem Empfang den russischen Botschafter Sinowjew, den britischen Botschafter Gosnor und den bulgarischen Agenten Katschowsch nacheinander in Audienz. Den Gegenstand dieser Audienzen kann man leicht erraten. Ganz ohne Widerstand der Porte dürfte es sicherlich diesmal nicht abgehen, denn es handelt sich tatsächlich um Maßregeln, deren Durchführung den Anfang vom Ende der Türkenherrschaft in Mazedonien bedeuten würde. Die große Frage ist, was die Mächte zu werden, um eine einmalige Reizung der Porte zu brechen. In einigen Blättern, die sich Informationen aus der Wilhelmstraße holen, finden wir folgendes Berliner Telegramm: „In auswärtigen Blättern wird über die Aufnahme, die die Kontrollforderungen Russlands und Oesterreich-Ungarns in der Türkei gefunden haben sollen, alarmierende Nachrichten verbreitet; man will wissen, daß von den beiden Mächten bereits der Gedanke einer Flottendemonstration in Erwartung gezogen sei, um die Annahme ihrer Vorschläge zu erzwingen. An hiesiger unterrichteter Stelle ist davon nichts bekannt.“ Dieses Dementi läßt darauf schließen, daß wieder etwas Ungeheuerliches hinter den diplomatischen Kulissen im Werke ist.

Wie der „Neuen Freien Presse“ aus Konstantinopel gemeldet wird, sollen in Mazedonien nach den Reformvorschlägen acht Kommissionen unter der Leitung je eines russischen und oesterreichisch-ungarischen Konsuls eingesetzt werden, die für die Durchführung der Reformvorschläge und die Überwachung der Reparierung der Flüchtlings- und Wiederaufbau der Dörfer sowie die Beschaffung von Vieh, Korn und Lebensmitteln sorgen sollen.

Die Bardenbewegung in Mazedonien dauert nach Konsularmeldungen, die vom Freitag datiert sind, in einigen Gebieten noch fort. In der vergangenen Woche haben auf der Höhe von Kaimacalan, 40 Kilometer östlich von Monastir, und auf den Höhen von Biglawa-Planina, 25 Kilometer nordwestlich von Monastir, zwei größere Bandenkämpfe stattgefunden. Gegen die zuletzt genannten Höhen wurde ein umfassender Angriff mit 6 Bataillonen ausgeführt, welcher jedoch mißlang, da die von türkischer Seite auf 1000 Mann geschätzte Bande unter Zurücklassung von 17 Toten geflüchtet war. Die Verluste der Truppen waren gleichfalls

gering. In der Nähe von Biglawa-Planina sollen fünf Dörfer zerstört und etwa 50 Einwohner getötet worden sein. Am 5. d. haben Bandenkämpfe in Magarevo, zehn Kilometer von Monastir, stattgefunden.

Politische Übersicht.

Oesterreich-Ungarn. Für Ungarn scheint nunmehr doch der „starke Mann“ gefunden zu sein, der sich an die Lösung der Krise heranzutraut. Blättermeldungen zufolge soll Graf Tisza in den nächsten Tagen zum Ministerpräsidenten designiert werden. Nach einem Budapest Telegramm der „Frank. Zeitung“ soll der Versuch mit einem Ministerium der starken Hand wiederholt werden. Diesmal scheint man endlich entschlossen, auch die äußersten Gewaltmittel anzuwenden, weil jeder andere Versuch zur Lösung die Krise nur ins Unabsehbare ausdehnen würde. Die Kombination Tisza steht im Vordergrund. Tisza soll schon in den nächsten Tagen zum Ministerpräsidenten designiert werden. Graf Andrassy und Herr v. Szell werden den Grafen Tisza unterfüttern, ohne in sein Kabinett einzutreten. Graf Apponyi würde in seiner Form mitzun, sondern sich wahrscheinlich zur Opposition schlagen. Einer der ersten Schritte Tiszas wird zweifellos die Aufhebung des Abgeordnetenhaus und die Ausschreibung der Neuwahlen sein. — Ebenso lauten Privatmeldungen der „Wost. Ztg.“ aus Budapest, wonach man jetzt ohne Strupel nötigenfalls den Reichstag im ex-lex-Zustand auflösen und auch vor anderen Kraftmitteln nicht zurückweichen werde, weil man einseht, daß das Land sonst in Anarchie verfiel und daß einer solchen Entwidlung Einhalt geboten werden müsse um jeden Preis. Ob dieses Kraftexperiment gelingt, ist eine andere Frage, ein erster Versuch hierzu wird aber jedenfalls gemacht werden, und zwar wird die starke Hand diesmal weder vor Mißerfolgen zurückweichen noch vor dem Neuzustand zurücktreten. Sollten Neuwahlen nicht nach Wunsch ausfallen, wird man das Parlament wiederholt auflösen, bis eine Gemüchtheit der Bevölkerung eintritt. Es scheint überdies noch gar nicht festzuhaben, ob die „starke Hand“ nach dem ersten parlamentarischen Mißerfolg nicht vorziehen wird, das Parlament einfach zu verjagen und ohne Parlament mittels Verordnungen zu regieren. — In böhmischen Landtag hat es wieder einmal Strach gegeben. Das Haus hat am Freitag in die Spezialdebatte betreffend die Abänderung der Gemeindevahlordnung ein. Bei Beratung des Paragraphen 1 (Ausschließung der Ehrenbürger von der Wahlberechtigung) protestierten sämtliche deutschen Redner gegen die in dem Majoritätsantrag liegende Vergeßung der deutschen Minorität. Der Antrag besteht nur, den Tschechen in bisher deutschen Gemeinden die Majorität zu verschaffen. Als die Abstimmung vorgenommen werden sollte, kam es zu einem heftigen Streit zwischen Tschechen und Deutschen, die bei Verlegung der Abstimmung unter großem Lärm, heftigen Zwischenrufen und Schlägen mit den Puldbelien verlangten. Unter andauerndem Lärm wurde der Antrag auf Unterbrechung der Sitzung angenommen. Die drei Stunden dauernde Unterbrechung wurde mit Parteikonferenzen ausgefüllt, welche jedoch nicht zu dem erhofften Kompromiß führten. Um 4 Uhr wurde die Sitzung für vertraulich erklärt. Nach Wiederaufnahme der Öffentlichkeit setzten die Deutschen mit der Obstruktion ein, indem sie wiederholt namentliche Abstimmungen und Unterbrechungen der Sitzung auf zehn Minuten beantragten. Es kam verschiedentlich zu lärmenden Kundgebungen seitens der Deutschen. Die Abstimmung über Paragraph 1 konnte nicht vorgenommen werden, da die deutschen Abgeordneten den Sitzungssaal verließen und erst wieder zurückkehrten, nachdem der Oberstlandmarschall wegen der vorgerückten Zeit (6 Uhr abends) die Fortsetzung der Beratung auf Dienstag anberaumt hatte.

Frankreich. England und Frankreich scheinen doch noch nicht so ganz einig zu sein, wie es nach den Meldungen des Pariser Korrespondenten der Newyorker „Associated Press“ der Fall sein sollte. Der Londoner „Daily Telegraph“ meldet nämlich am Sonnabend aus Paris, aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß trotz der bisher erzielten, höchst befriedigenden Fortschritte der Entwurf des englisch-französischen Schiedsgerichtsvertrages noch nicht fertiggestellt sei. Der Vertrag werde sich nur mit in Zukunft auftauchenden Streitpunkten zwischen den beiden Ländern befassen und seine rückwirkende Kraft erbalten. Das würde allerdings den Wert dieser Vereinbarung wesentlich abschwächen, namentlich was die doch überaus aktuelle Marokkofrage anlangt. Bezüglich dieses Gegenstandes wird denn auch von französischer Seite schon wieder zum Rückzug geblasen. Entgegen der Meldung des „Matin“ erklärt der „Temps“ die Gültigkeit des Sullian von Marokk gegenüber Frankreich für durchaus forrest. — Im französischen Ministerrat teilte Ministerpräsident Combes mit, daß das Parlament in der nächsten Session sich u. a. mit dem Gesetz über die Einführung der zweijährigen Dienstzeit, ferner mit der Reform der direkten Steuern, der Schaffung von Arbeiter-Alterversorgungskassen und der Trennung der Kirche vom Staat beschäftigen werde. Der Termin zum Zusammentritt des Parlamentes ist amtlich auf den 20. Oktober anberaumt worden.

Rußland. Gegen die Deutschenhese in gewissen russischen Blättern geht die russische Regierung mit einem Mal sehr scharf vor. Aus Petersburg meldet vom Sonnabend das „Wolffsche Bureau“: Der Minister des Innern hat den „Petersburgskaja Wedomosti“ wegen ihrer besonders im geistigen Leitartikel hervortretenden schädlichen Richtung die erste Verwarnung erteilt. Der betreffende Artikel berichtet über einen hier sonst unbekanntem angeblichen Auszug des deutschen Bevollmächtigten Büng in der dritten Sitzung des Internationalen Schiedsgerichts im Haag gegen den russischen Justizminister Murawiew und knüpft daran die Forderung, daß Büng entweder den Auftrag hatte, Rußland zu brüskieren, oder daß er unvorsichtig einen geheimen Wunsch aller Deutschen verraten habe, der darauf gerichtet sei, daß Deutschland Rußland ebenso wie im Jahre 1870 Frankreich überfallen wolle. — Das Blatt „Nowoje Wremja“ erfährt aus durchaus autoritativer Quelle, in unterrichteten Kreisen sei über einen derartigen Zwischenfall im Haag nichts bekannt; die Mitteilung der „Petersburgskaja Wedomosti“ beruhe auf Erfindung. An unterrichteter Stelle in Berlin, so fügt „Wolffs Bureau“ hinzu, die Angabe der „Nowoje Wremja“ lediglich bestätigt.

England. Im englischen Kabinett ist der Neffe und Erbe des Herzogs von Devonshire, Victor Cavendish, zum Finanzsekretär des Schatzamtes, der Earl of Bercy zum Unterstaatssekretär des auswärtigen ernannt worden. — Eine Gegenagitation der englischen Freihändler gegen Chamberlain ist nunmehr eingeleitet worden. In einer Versammlung in Grosbyon hielt der frühere Finanzminister Ritchie am Freitag eine Rede, in welcher er sich entschieden für den Freihandel aussprach. Er sagte, daß er, weil er die dauernde Suprematie des britischen Reiches wünsche, gegen die neue Politik sei, welche nun durch das Land tobe. In der Versammlung herrschte nach dem „Wolffschen Bureau“ große Unruhe.

Belgien. König Leopold von Belgien wird demnächst in Wien vorfahren. Wie die „Neue Freie Presse“ erfährt, hat der Besuch den Zweck, Kaiser Franz Josef namens beider Streitparteien zu ersuchen, das Schiedsgerichtamt zwischen dem Kongokongrat und England zu übernehmen. Die Gräfin Konay werde während der Abwesenheit des Königs Leopold nicht nach Wien kommen.

Östarien. Die Alarmnachrichten aus Öst-

Schuhwaren

in solider Ausführung und stets großer Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen

Stern & Cie,

Merseburg, II. Ritterstraße 3.

Hustenheil

(Schuhmarke Zwillinge).
vorzüglich bei Husten und Heiserkeit.
Paket 10 und 25 Pfg. bei
**Wilm. Kötteritzsch, Emil Wolf,
Julius Trommer, Otto Classe,
Richard Bergmann, Friederike
Vogel.**

**Korsetts,
Strümpfe,
Handschuhe**
empfehlen billigt
Franz Lorenz,
II. Ritterstraße 2.

**Lager
Gerder und Greizer
Kleiderstoffe**
an der Geißel 2.
Empfehle
**Neuheiten in Zibeline,
Noppes, Satin, Tuch.**
Große Auswahl in
**Blusen-, Brautkleider-
und Ballstoffen.**
C. Kosera.

Butter, Eier, Käse, Schmalz,
Molkerei-Produkte, stets frisch,
Braunschweiger Gemüse-Konserven
garantiert reine Getreide-Presshefe.
Bäckerei-Bedarfs-Artikel,
Kolonialwaren,
gutkochende Hülsenfrüchte
empfehlen
**Carl Rauch,
Markt.**

**40 tote
Ratten**
pro Tag zur Strecke gebracht — großartig ist der
Erfolg — für die Ratten los — 50 Ratten in
langer Zeit — führt bei meinen Kunden
wegen Umfangs so und ähnlich heißt es immer
in den glänzenden Rezensionen über „Es hat ge-
schmeckt“. Da keine Maus mehr in die Falle
geht, was Giftködern nicht mehr angeraten werden,
da wird das von den schädlichen Insekten
mit anderen Desinfektionsmitteln für Sanitätser
und Gehäus absolut unzulässig. „Es hat ge-
schmeckt“ kann man auch für die in plom-
bierten Packungen à 50 Pfg. 1 — 2 — und
5 — Markt. Man lasse sich nichts anderes anfechten.
Wo man es haben will, wolle man es besorgen lassen nach
Wilm. Kötteritzsch, m. b. H., Ritterstraße 2.

**Wohne jetzt
Gotthardstr. 24,
im Hause des Obermüllers, Herrn Metzke.**
Ww. Grunow,
Wassense.

Bruchleidende.

Meine von mir gefertigten Bandagen, wie das anatomische Gummi-Bruchband mit
Saut. D. R. G. Nr. 132 833, die anatomische Bandage ohne Feder und alle anderen
lassen, da sie auch beim Schließen getragen werden können, nichts zu wünschen übrig. Der
Band mag noch so schlamm sein, so garantiere ich für vollkommene Zurückhaltung. Empfehle
Vorfallobenen, Geradhalter etc.
Ich werde wieder zu sprechen sein in Merseburg am Sonntag den 17.
Oktober von 8 bis 5 Uhr im Hotel Dammhölz, Dammstraße 7. Die Broschüre „Ratgeber
für Bruchleidende“ erhält jeder gratis. Für Heilfakt und Erfolg bürgt mein Ruf.
W. Petzold, Bandagist, Berlin-Friedrichshagen.

Damenhut-Bazar
B. Pulvermacher,
Merseburg, Burgstraße 6.
Größtes Spezialgeschäft
elegant garnierter Hüte
von den einfachsten bis elegantesten
in unerreicht großer Auswahl.
Anfertigung und Veränderungen schnellstens und billigst.

THEE-MESSMER
BERÜHMTE MISCHUNGEN. FEINSTE SOUCHONGS.
C. L. Zimmermann, Burgstraße 15.

Anhaltische Bauschule, Zerbst
Abgangssung. v. Verbands Deutsch. Baugewerkschaft. anhalt.
Hochbau-, Steinmetz- u. Tiefbautechniker.
Direktion: Opperdoek, Prof.
Staatsaufsicht. Lehrzelle kostenfrei.

K. Mauersberger,
Färberei- und chem. Reinigung
für
**Damen- und Herren-Garderobe, Möbelstoffe,
Gardinen, Teppiche, Spitzen, Federn, Handschuhe etc.**
Fabrik in Ammendorf. Fernruf Nr. 20.
Filiale in Merseburg Markt 9.
Größtes Etablissement der Provinz Sachsen.

Grosse Würzekraft! Nur tropfenweise zu verwenden ist
MAGGI'S Suppen- und Speisen-Würze
In allen Fleischgrößen stets zu haben bei
Carl Kundt, Friedrichstraße 6.

Winter-Toppen und -Paletots
empfehlen von einfachster bis bester Ausführung zu billigsten Preisen
Heinrich Lagler, Merseburg, Markt 8.

**Amateur-
Photographenverein.**
Dienstag abend
Versammlung.

Hubold's Restauration.
Schlachtefest.
Schlachtefest.
F. Dahn.

Ordentliche Leute
zum Mitensammachen sucht
Franz Kabisch, Göhlitzsch.

Strebsamer Mann
sucht Darlehen von 300 Mk., um sich selbst-
ständig zu machen gegen Zinsen und Sicherheit
auf ein Jahr. Best. Offerten unter A 100
an die Exped. d. Bl. erbeten.
Ein zuverlässiger, älterer

Geschirrführer
gesucht. **C. Günther jun.,** Vaugeschäft.

Bäckerlehrling
kann sofort oder Oftern in die Lehre treten bei
F. Hermann.

Fräftigen Kaufburschen
suchen sofort
Ed. Pfefferkorn & Co.,
Ballplatzstraße 10.

Studenmädchen mit guten Zeugnissen für
bessere Verdienste bei 80
Taler Lohn in sehr gute Stelle gesucht durch
Frau Henriette Langenheilm,
Stellendern, Schmalstraße 21.

Ein Mädchen
für Vieh- und Felzarbeit wird bei hohem Lohn
sofort gesucht **Burkhardt, Klauke.**

Ein junges Mädchen als
Aufwartung
vor dem Sigistor 2.

Ein junges Mädchen als
Aufwartung
für den ganzen Tag gesucht. Zu erfragen
Weissenfelsstraße 29.

Aufwartung
gesucht **Hofmarkt 9, im Laden.**

Gesucht zum 15. Oktober oder 1. November
durchaus ehrlche, tüchtige Frau oder Mädchen zur
Aufwartung

in den Morgenstunden.
Reg.-Mat Kramsta, Neumarktstr. 2.

Der ebdenkende Finger des am Sonntag
abend auf dem Wege von Köchberg-Belbischleben
verlorenen
Hegenjährens wird ersucht, denselben gegen
gute Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.
Ein gelbener Damengürtel mit welf-
selbenem Band durchgeogen, verloren. Gegen
Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Freitag früh zwischen
5 und 1/2 Uhr ist vom
Bäckermeister Giesberg bis Schmalstraße ein
Portemonnaie mit Inhalt verloren gegangen.
Der ehrlche Finger wird gebeten, dasselbe
Schmalstraße 4 bei hoher Belohnung
abzugeben, da sich darin Vereinsgelder befinden.

Siehezu eine Zeilage.



Provinz und Umgegend.

† Weissenfels, 10. Okt. Im Hotel zum Schützen fand gestern Abend eine Besprechung der Freisinnigen statt, welche auch verschiedene national-liberale Herren eingeladen hatten. Es handelte sich um Stellungnahme zu den bevorstehenden Landtagswahlen, und zwar verfuhr man, entsprechend den Beschlüssen des nationalliberalen Parteitages in Hannover und der Provinzialversammlung in Magdeburg, einen Zusammenschluß aller Liberalen im hiesigen Wahlkreise herbeizuführen. Es war in Aussicht genommen worden, als liberale Kandidaten Herrn Dippel-Hofa und einen Freisinnigen aufzustellen, der Kandidatur des Generaldirektors Winkler aber entgegenzusetzen. Seitens der nationalliberalen Vertreter wurde erklärt, daß die Partei von dem Kartell mit den Konservativen nicht zurückzutreten könne, da die Freisinnigen im Wahlkreise nicht so zahlreich vertreten seien, daß auf einen Sieg zu rechnen wäre. Daraufhin wurden als freisinnige Kandidaten Professor Reuter-Raumburg und Rentier Sprenger-Weissenfels aufgestellt.

† Wernigerode, 9. Okt. Ueber den Sturm Schaden auf dem Brocken schreibt das „Werniger. Anz.“ folgendes: Der schwere orkanartige Sturm, der Dienstag gegen Abend einsetzte und während der Nacht und Mittwoch früh mit unheimlichem Gewalt in allen Konjaren heulte, hat auf dem Brocken geradezu furchtbare Spuren hinterlassen. Gegen Tagesgrauen machte sich am Mittwoch ein verdrängtes Knistern im Brockenbaue bemerkbar. Der Sturm wurde immer heftiger und gegen 7/8 Uhr begann es ernstlich zu trachen. Der schwere Südwest hatte zunächst die hintere Hälfte der Bedachung des Mittelbaues, sieben Fenster Front in einer Länge von 20 Metern, abgetrieben und einen Teil bis an das Bahnhofsgebäude, die andere Hälfte über dieses hinaus bis auf die Schienen geworfen, Balken in der Stärke von 17 Zentimetern Quadrat wie ein Streichhölzchen zerbrochen. Die vordere Seite des Daches mit Schornsteinen schleuderte der Sturm gegen den massiven Aufschichturm, an dem es in zwei Teile zerbrach. Die massiven Schornsteine liegen rechts neben dem Aufschichturm in Atome zersplittert. Merkwürdigerweise sind die Staltungen, wie auch das Observatorium, das eigentlich am höchsten liegt, vom Sturm verschont geblieben, obgleich diese am meisten dem Wetter ausgesetzt waren. Für die Bewohner des Hotels war es unmöglich, während dieser Katastrophe das Haus zu verlassen. Man kann sich am besten einen Begriff von der gewaltigen Kraft des Sturmes machen, wenn man bedenkt, daß Lasten von mehr als 30 Zentnern zu 250 Meter weit geschleudert wurden. Die ganze abgedeckte Dachfläche beträgt annähernd 200 Quadratmeter. Bei der Fahrt mit der Brockenbahn bemerkt man die ersten Spuren von Windbruch beim Restaurant „Drei Annen Höhe“, wo einige mächtige Bäume dem Sturme zum Opfer fielen. Bei und hinter Schierke liegen die Bäume gruppenweise übereinander, insofern ist der Schaden, soweit sich von der Bahn aus beurteilen läßt, nicht so groß als angenommen werden konnte.

† Delitzsch, 10. Okt. Ein Raub der Flammen wurden in der Nacht zum Freitag zwei Wirtschaftsgelände des Gutsbesizers Rudolf Merkwitz in Niederrositz. Eine Menge Getreide ist mit verbrannt. Das Vieh konnte gerettet werden. Der Schaden beläuft sich auf etwa 20000 Mk. — In Döbelitz brannte das Kuh- und Pferdehaltungsgebäude des Gutsbesizers Keil nieder. Das Feuer scheint durch Fahrlässigkeit entstanden zu sein.

† Zeitz, 9. Okt. Ein betrübender Vorfall hat sich gestern nachmittag in Jangenberg ereignet. Die elfjährige Knaben Karl Hädrich und Albert Schultze tritten sich nach Jangenberg. Hädrich nahm Hädrich ein Pistol aus der Tasche und gab auf Schulte einen Schuß in den Rücken an. Kurz darauf war infolge schwerer innerer Verletzung der Knabe Schulte eine Leiche. Hädrich hatte die Waffe nebst 25 Patronen erst kürzlich gekauft. Woher der Junge das Geld dazu bekommen hat, ist noch unauflöselt.

† Borsdorf, 9. Okt. In dem nahen Dorfe Breitenbach, wo am 22. September durch ein Feuer 16 Gebäude zerstört wurden, kam am 6. Oktober in dem Anwesen des Kaufmanns Adam Waller wieder ein Feuer aus, das jedoch bald wieder gelöscht wurde. Jetzt ist der Brandkörper des letzten Feuers ermittelt und gestern in das hiesige Gerichtsfängnis eingeliefert worden. Es ist ein 25jähriger arbeitscheuer Mensch aus Breitenbach, namens Keppeler. Man vermutet, daß er auch das Feuer am 22. September angezündet hat.

† Stendal, 9. Okt. Gestern nachmittag gelangte an die hiesige Staatsanwaltschaft von Wenders aus die telegraphische Nachricht, daß man in Gagel einen Zigeuner erschossen aufgefunden habe. Wahrscheinlich liege Mord vor. Die Nachforschungen

des „Min.“ haben folgendes ergeben: In Rathenow ist ein Restaurateur von einem zu einer gerade durchziehenden Truppe gehörigen Zigeuner mißhandelt worden. Aus unbefannten Gründen haben die braunen Gefellen gefürchtet, der Täter würde auch sie verraten, weshalb man über ihm herfiel und ihn schwer verlegte. In Gagel ist der Zigeuner gestorben und hat man daselbst auf Grund der Untersuchung die Benachrichtigung der Stendaler Staatsanwaltschaft veranlaßt. Die übrigen Zigeuner sind angehalten worden. Der Tote weist einen Revolverchuß in den Kopf und mehrere Messerstiche auf. Die Untersuchung ist sofort aufgenommen worden.

† Zeitz, 10. Okt. Ein Gauner und Spitzhube gibt hier Gestalt. Angeblich als Urmacher in ein hiesiges Geschäft in Arbeit tretend, mißet er sich hier in Privatlogis ein und verbusfet dann nachts unter Mithahme von Geld und Uhren seiner Schlafkollegen. Vor dem Diebe wird gewarnt. Er ist klein von Figur, hat rotblonden Schurbar und spricht schwäbischen Dialekt. Er trägt dunkelblauen Oberrock mit schrägen Taschen, steifen schwarzen Filzhut, blaubuntes Hemdchen, Stiefeln und karierten Schlips, Spazierstock mit geradem, weißen Metallgriff.

† Heiligenstadt, 9. Okt. Zur Befreiung der Kosten für die Wasserleitungs- und Kanalisationsanlage hat der Magistrat in seiner jüngsten Sitzung die Aufnahme einer Amortisationsanleihe in Höhe von 400000 Mk. bei der Stadtvorordnetenversammlung zu beantragen beschlossen.

† Verfa a. d. R., 9. Okt. Unsere erst seit 1. Oktober in Betrieb befindliche Eisenbahn hat schon einen Unglücksfall zu verzeichnen. Auf dem hiesigen Bahnhof geriet gestern der Wagenheizer Hartung aus Gefürchten beim Rangieren zwischen die Puffer zweier Wagen und wurde erdrückt.

Localnachrichten.

Merseburg, den 13. Oktober 1903.

g. Husten und Schnupfen sind jetzt mit Eintritt der rauhen Döberage an der Tagesordnung, und der letztere ist meist veranlaßt durch eine unangemessene Atmung. Der Eingangskanal für die Atmung ist die Nase und nicht der Mund. Almet man durch den Mund, so trifft die raue Luft unmittelbar auf den Kehlkopf und die Luftröhre und ruft hier Katarrhe hervor, die sich äußerlich als Husten und Heiserkeit kennzeichnen. Hiebei die Atemluft dagegen durch die Nase, so wird sie hier vorgewärmt und zwar einmal dadurch, daß sie sich mit der bereits daselbst vorhandenen Luft mischt, dann aber auch dadurch, daß sie über die zahlreichen Blutgefäße streicht und sich durch die Blutwärme erwärmt. Durch diese warme Luft werden Husten und Heiserkeit vermieden. Im Gegensatz hierzu entsteht der Schnupfen weniger durch eine örtliche Einwirkung kalter Luft auf die Nasenschleimhaut, als durch plötzliche Abkühlung anderer Körperteile. Für die hier gehörte Hauttätigkeit sucht der Körper einen Ersatz und es wird daher der Schnupfen am besten durch die allgemeine Hebung der Hauttätigkeit bekämpft; besonders angeregt wird die letztere durch warme Bäder mit nachfolgenden kalten Abreibungen. Eine regelmäßige Hautpflege schützt ungemein gegen den Schnupfen.

** Am vergangenen Sonntag fuhr die erste Mannschaft des hiesigen Fußball-Vereins „Hohenzollern“ nach Halle, um daselbst dem Halleischen Fußballklub von 1896 III im Fußballwettspiel gegenüber zu stehen. Das auf dem neuen eigenen Sportplatz des letzteren Vereins ausgetragene durchaus schöne Spiel endete unentschieden mit 2 : 2.

** Neue Formulare für Zahlungsbefehle. Zum Zwecke der erleichterten Berechnung und Einziehung der im Mahnverfahren entstandenen und zunächst vom Gläubiger zu bezahlenden, dann aber vom Schuldner zu ersetzenden Kosten der Gerichtsvollzieher kommen vom 1. Januar 1904 für die amtsergänzlichen Zahlungsbefehle und Vollstreckungsbefehle neue Formulare zur Anwendung. Von dem gedachten Zeitpunkt ab können die bisher im Gebrauch befindlichen Formulare auch seitens des rechtsuchenden Publikums nicht mehr für die mit der Bitte um Vollziehung überreichten Entwürfe zu Zahlungsbefehlen verwendet werden, andernfalls auf Kosten der Parteien und unter Zeitverlust der Zahlungsbefehl nach Maßgabe des neuen Formulars gerichtsfertig umgeschrieben werden muß. Die Verwendung der neuen Formulare ist schon jetzt zulässig.

** Acht Gebote für den Raucher. Ueber die Rehabilitierung des Tabaks schreibt Dr. Coze in der „Neue“: „Man wird ungefahr rauchen können, wenn man folgende acht Gebote beachtet: 1) Man nehme nur milde Zigaretten. 2) Man rauche nur gute Zigaretten. 3) Man rauche niemals die letzte Hälfte einer Zigarette oder das Ende einer

Zigarette. 4) Geht die Zigarette oder Zigarette aus, so stecke man sie nicht wieder an. 5) Man lege sich nicht in Wolken von Tabakrauch. 6) Man wache nicht das Ende einer Zigarette. 7) Man brauche eine mit Baumwolle gefüllte Zigaretten- oder Zigarettenspitze. Das Nikotin wird sich an das Futter setzen und nur in kleinen Mengen dem Raucher zugeführt werden. 8) Man rauche zu Hause nur Pfeifen mit langem Rohr und besonders den Margilley. Das ist der Koder nach den letzten Ergründungsfakten der Wissenschaft, die den Tabak rehabilitiert. Wäre es nicht möglich, diese weisen Vorschriften in allen Tabakläden, in allen Cafés und selbst auf den Straßen anzufügen zu lassen?“

** Im benachbarten Dorfe Keuma machte am Sonntag der 18jährige Dienstknecht M., gebürtig aus Merseburg, seinen Leben durch Erhängen ein gewaltsames Ende. Man vermutet, daß der junge Mann den traurigen Schritt aus Furcht vor Strafe getan hat.

Staatliche Pensions-Versicherung.

(Eingelant.)

Die staatliche Pensionsversicherung der Privatangehörigen stellt ein Punkt, mit dem sich der neue Reichstag bald beschäftigen müssen wird. Seit einiger Zeit ist die Frage in Fluß gekommen und allervorderst wird sie in den Kreisen der Privatangehörigen besprochen und für sie gewirkt. So hat erst in den letzten Monaten die General-Versammlung des Deutschen Techniker-Verbandes in Dresden eine Resolution des Inhaltes gefaßt, daß von Reich wegen eine solche Pensionsversicherung einzuführen sei; die Generalversammlung des Bureau-Beamten-Vereins hat in Kassel in ähnlicher Weise beschlossen, und von den zwei großen Verbänden, die bisher noch abseits standen, hat sich der Verein für Handlungs-Kommit von 1858 in seinem Organ ebenfalls für die staatliche Regelung der Frage neuerdings erklärt.

Ob nun eine solche Versicherung bald ins Leben treten wird, das ist eine Frage, deren Beantwortung ganz unbestimmt lautet. Vorläufig ist nur der Wunsch nach einer solchen Versicherung zu registrieren und die Zusage einiger Politiker, sich der Sache im Reichstage anzunehmen. Die Regierung selbst verhält sich einstweilen neutral und hat die Forderung aufgestellt, durch Zirkulation von Fragebogen das Bedürfnis nach einer Zwangsversicherung nachzuweisen. Diese Fragebogen sind in den letzten Tagen zum Versand gekommen. Wie aus denselben zu ersehen, sind die Fragen so kurz und knapp gefaßt, wie nur möglich. Eine genaue Beantwortung ist dringend notwendig, weil diese Fragebogen als Grundlage für die Versicherung dienen sollen. Außerdem werden die Fragebogen direkt behandelt und finden nur für den vorliegenden Zweck Verwendung.

Fragebogen für die Interessenten sind zu erhalten bei dem Vertrauensmann des Verbandes Deutscher Handlungsgehülften zu Leipzig, Herrn Otto Marr, in Haufe Gebr. Wirth hier, Weissenfeler Straße. Derselben sind ausgefüllt bis zum 15. d. Mts. an diesen oder an den Verband Deutscher Handlungsgehülften in Leipzig, Harfordstr. 3, einzusenden.

Von welcher einschneidender Bedeutung diese Versicherung werden dürfte, erhellt daraus, daß dieselbe sich nicht nur auf Handlungsgehülften, Techniker und Werkmeister erstrecken soll, sondern auch auf Lehrer an Privatschulen, Bergbau-Beamte, Bureau-Beamte, Landwirtschaftsbeamte usw., sowie auch auf die im Privat-Dienst beschäftigten Frauen. Ferner hat der Zentral-Verband deutscher Kaufleute und Gewerbetreibenden eine Eingabe um Einziehung der kleineren Kaufleute und Gewerbetreibenden an das Reichsamt des Innern gemacht, auch die Handwerker rühren sich dieserhalb, und schließlich hat sich auch der deutsche Landwirtschaftsrat für eine Zwangsversicherung für Kleinbäuerliche Kreise ausgesprochen.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Scheuditz, 12. Okt. Hier ereignete sich gestern ein großes Unglück. Drei an einem Bergabhang spielende Kinder des hiesigen Einwohners Niedrich, zwei Knaben und ein Mädchen, wurden von herabfallenden Erdmassen erschüttert. Zwei der armen im Alter von 7—13 Jahren stehenden Kleinen wurden sofort getötet, ein lebensgefährlich verletzt. § Neukirchen, 10. Okt. Dem hiesigen ersten Lehrer und Kantor Lehmann ist bei seinem Scheitern aus dem Amte der Aelter der Inhaber des Hohenzollernschen Hausordens verliehen worden. Genannter Herr war 43 1/2 Jahre im Schuldienste, von denen 25 Jahre auf den hiesigen Ort entfallen, tätig. Seinen Wohnsitz hat er in Dürrenberg genommen. § Querfurt, 10. Okt. Die Arbeit für die Kommission zur Festsetzung der Manöver-Fürschäden ist nach dreiwöchentlicher Dauer nunmehr beendet. Der Gesamtschaden im Kreise beläuft sich auf ungefähr 59800 Mk.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7¼ Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 240.

Dienstag den 13. Oktober.

1903.

Zur Lage auf der Balkanhalbinsel.

Ueber den Stand der Balkanfrage sind Klare zu kommen, ist wirklich sehr schwer angeht die täglich wechselnden Nachrichten. Am Donnerstag noch berichtete ein bulgarisches Regierungsblatt über ein Abkommen zwischen Sofia und Konstantinopel, wonach beiderseits abgerufen werden sollte, und zwar so, daß auf 20 000 demobilisierte Bulgaren die doppelte Anzahl zurückgezogener türkischer Truppen kommen sollte. Am Freitag wird diese unerwartete Mitteilung direkt Lügen gestraft durch eine Meldung der offiziellen bulgarischen Telegraphenagentur über einen schlimmen Grenz Zwischenfall, wobei die Türken die Angreifer gewesen sein sollen. Das betreffende Telegramm, dem man die Tendenzmaße übrigens deutlich auch durch seine Schlusssätze anmerkt, lautet: Am 8. Oktober hat eine türkische Truppenabteilung den bulgarischen Posten Kataibanika in der Nähe der Grenzorte Tschuweschowo und Derabair angegriffen. Einige bulgarische Soldaten sind dabei verwundet worden. An verschiedenen Punkten der Grenzlinie Klüften- und Dubniza sind auf türkischer Seite Truppenbewegungen bemerkt worden. — Am 7. Oktober sind wieder 116 städtische Männer, Frauen und Kinder im Rislofoster angekommen. Zur Zeit befinden sich dort 2126 Flüchtlinge. Am selben Tage sind in Peshiera noch 1700 Flüchtlinge aus Raslog eingetroffen.

Das sieht also nicht nach Abklärung aus. Möglich wäre es ja immerhin, daß der Sultan, als ihm die Erweiterung des mazedonischen Reformprogramms zu Ehren kam, wonach autonome christliche Kontrollbehörden eingesetzt werden sollten, sich dagegen verweigert hat. Am Freitag empfangt er nach dem Empfang den russischen Botschafter Sinowjew, den britischen Botschafter Gordon und den bulgarischen Agenten Rasthorowitsch nacheinander in Audienz. Den Gegenstand dieser Audienzen kann man leicht erraten. Ganz ohne Widerstand der Porte dürfte es sicherlich diesmal nicht abgehen, denn es handelt sich tatsächlich um Maßregeln, deren Durchführung den Anfang vom Ende der Türkenherrschaft in Mazedonien bedeuten würde. Die große Frage ist, was die Mächte tun werden, um eine einseitige Renitenz der Porte zu brechen. In einigen Blättern, die sich Informationen aus der Wilhelmstraße holen, finden wir folgendes Berliner Telegramm: „In auswärtigen Blättern sind über die Aufnahme, die die Kontrollforderungen Russlands und Oesterreich-Ungarns in der Türkei gefunden haben sollen, alarmierende Nachrichten verbreitet; man will wissen, daß von den beiden Mächten bereits der Gedanke einer Flottendemonstration in Erwägung gezogen sei, um die Annahme ihrer Vorschläge zu erzwingen. An hiesiger unterrichteter Stelle ist davon nichts bekannt.“ Dieses Dementi läßt darauf schließen, daß wieder etwas Ungewöhnliches hinter den diplomatischen Kulissen im Werke ist.

Wie der „Neuen Freien Presse“ aus Konstantinopel gemeldet wird, sollen in Mazedonien nach den Reformvorschlägen acht Kommissionen unter der Leitung je eines russischen und österreichisch-ungarischen Konsuls eingesetzt werden, die für die Durchführung der Reformvorschläge und die Überwachung der Reparierung der Klüften, den Wiederaufbau der Dörfer sowie die Beschaffung von Vieh, Korn und Lebensmitteln sorgen sollen.

Die Bandenbewegung in Mazedonien dauert nach Konsularmeldungen, die vom Freitag datiert sind, in einigen Gebieten noch fort. In den vergangenen Woche haben auf der Höhe von Kaimacalan, 40 Kilometer östlich von Monastir, und auf den Höhen von Bglawa-Planina, 25 Kilometer nordwestlich von Monastir, zwei größere Bandenkämpfe stattgefunden. Gegen die zuletzt genannten Höhen wurde ein umfassender Angriff mit 6 Bataillonen ausgeführt, welcher jedoch mißlang, da die von türkischer Seite auf 1000 Mann geschätzte Bande unter Zurücklassung von 17 Toten geflüchtet war. Die Verluste der Truppen waren gleichfalls



so lauten Privatmeldungen der „Voss. Ztg.“ aus Budapest, wonach man sich ohne Strupel nötigenfalls den Reichstag im ex-lex-Zustand auflösen und auch vor anderen Kraftmitteln nicht zurückschrecken werde, weil man einseht, daß das Land sonst in Anarchie verfiel und daß einer solchen Entwicklung Einhalt geboten werden müsse um jeden Preis. Ob dieses Kräfteexperiment gelingt, ist eine andere Frage, ein erster Versuch hierzu wird aber jedenfalls gemacht werden, und zwar wird die starke Hand diesmal weder vor Mißerfolgen zurückweichen noch vor dem Ausbleiben der zurückzureden. Sollten Neuwahlen nicht nach Wunsch ausfallen, wird man das Parlament wiederholt auflösen, bis eine Genüherung der Bevölkerung eintritt. Es scheint überdies noch gar nicht sehr zu stehen, ob die „starke Hand“ nach dem ersten parlamentarischen Mißerfolg nicht ziehen wird, das Parlament einfach zu vertagen und ohne Parlament mittels Verordnungen zu regieren. — In böhmischen Landtag hat es wieder einmal Krach gegeben. Das Haus hat am Freitag in die Spezialdebatte betreffend die Abänderung der Gemeindevahlordnung ein. Bei Beratung des Paragraphen 1 (Ausschließung der Ehrenbürger von der Wahlberechtigung) protestierten sämtliche deutschen Redner gegen die in dem Majoritätsantrag liegende Vergevaltung der deutschen Minorität. Der Antrag besteht nur, den Tschechen in bisher deutschen Gemeinden die Majorität zu verschaffen. Als die Abstimmung vorgenommen werden sollte, kam es zu einem heftigen Streit zwischen Tschechen und Deutschen, die die Veragung der Abstimmung unter großem Lärm, heftigen Zwischenrufen und Schlägen mit den Puldbedeln verlangten. Unter andauerndem Lärm wurde der Antrag auf Unterbrechung der Sitzung angenommen. Die drei Stunden dauernde Unterbrechung wurde mit Parteikonferenzen ausgefüllt, welche jedoch nicht zu dem erhofften Kompromiß führten. Um 4 Uhr wurde die Sitzung für vertraulich erklärt. Nach Wiederaufnahme der Öffentlichkeit setzten die Deutschen mit der Obstruktion ein, indem sie wiederholt namentliche Abstimmungen und Unterbrechungen der Sitzung auf zehn Minuten beantragten. Es kam verschiedentlich zu lärmenden Kundgebungen seitens der Deutschen. Die Abstimmung über Paragraph 1 konnte nicht vorgenommen werden, da die deutschen Abgeordneten den Sitzungssaal verließen und erst wieder zurückkehrten, nachdem der Oberlandmarschall wegen der vorgerückten Zeit (6 Uhr abends) die Fortsetzung der Beratung auf Dienstag anberaumt hatte.

Frankreich. England und Frankreich scheinen doch noch nicht so ganz einig zu sein, wie es nach den Meldungen des Pariser Korrespondenten der Newyorker „Associated Press“ der Fall sein sollte. Der Londoner „Daily Telegraph“ meldet nämlich am Sonnabend aus Paris, aus zuverlässiger Quelle verlaute, daß trotz der bisher erzielten, höchst befriedigenden Fortschritte der Entwurf des englisch-französischen Schiedsgerichtsvertrages noch nicht fertiggestellt sei. Der Vertrag werde sich nur mit in Zukunft auftauchenden Streitpunkten zwischen den beiden Ländern besagen und seine rückwirkende Kraft erhalten. Das würde allerdings den Wert dieser Vereinbarung wesentlich abschwächen, namentlich was die doch überaus aktuelle Marokkofrage anlangt. Bezüglich dieses Gegenstandes wird denn auch von französischer Seite schon wieder zum Rückzug geblasen. Entgegen der Meldung des „Main“ erklärt der „Temps“ die Haltung des Sultan von Marokko gegenüber Frankreich für durchaus korrekt. — Im französischen Ministerrat teilte Ministerpräsident Combes mit, daß das Parlament in der nächsten Session sich u. a. mit dem Gesetz über die Einführung der zweijährigen Dienstzeit, ferner mit der Reform der direkten Steuern, der Schaffung von Arbeiter-Mittelversorgungskassen und der Trennung der Kirche vom Staat beschäftigen werde. Der Termin zum Zusammenritt des Parlaments ist amtlich auf den 20. Oktober anberaumt worden.

Rußland. Gegen die Deutschenhege in gewissen russischen Blättern geht die russische Regierung mit einem Mal sehr scharf vor. Aus Petersburg meldet vom Sonnabend das „Wolffsche Bureau“: Der Minister des Innern hat den „Petersburgskaja Wedomosti“ wegen ihrer besonders im geistigen Leitartikel hervortretenden schädlichen Richtung die erste Verwarnung erteilt. Der betreffende Artikel berichtet über einen hier sonst unbekanntem angeblichen Ausfall des deutschen Bevollmächtigten Buz in der dritten Sitzung des Internationalen Schiedsgerichtes im Haag gegen den russischen Justizminister Murawiew und knüpft daran die Forderung, daß Buz entweder den Auftrag hatte, Rußland zu brüskieren, oder daß er unvorsichtig einen geheimen Wunsch aller Deutschen verraten habe, der darauf gerichtet sei, das Deutschland-Rußland ebenso wie im Jahre 1870 Frankreich überfallen wolle. — Das Blatt „Nowoje Wremja“ erzählt aus durchaus autoritativer Quelle, in unterrichteten Kreisen sei über einen beräthigen Zwischenfall im Haag nichts bekannt; die Mitteilung der „Petersburgskaja Wedomosti“ beruhe auf Erfindung. An unterrichteter Stelle in Berlin, so fügt „Wolffs Bureau“ hinzu, wird die Angelegenheit der „Nowoje Wremja“ lediglich bestätigt.

England. Im englischen Kabinett ist der Neffe und Erbe des Herzogs von Devonshire, Victor Cavendish, zum Finanzsekretär des Schatzamtes, der Earl of Percy zum Unterstaatssekretär des Auswärtigen ernannt worden. — Eine Gegenagitation der englischen Freihändler gegen Chamberlain ist nunmehr eingeleitet worden. In einer Versammlung in Crystal Palace hielt der frühere Finanzminister Ritchie am Freitag eine Rede, in welcher er sich entschieden für den Freihandel aussprach. Er sagte, daß er, weil er die dauernde Suprematie des britischen Reiches wünsche, gegen die neue Politik sei, welche nun durch das Land tobe. In der Versammlung herrschte nach dem „Wolffschen Bureau“ große Unruhe.

Belgien. König Leopold von Belgien wird demnach in Wien vorzupreisen. Wie die „Neue Freie Presse“ erfährt, hat der Besuch den Zried, Kaiser Franz Josef namens beider Streitparteien zu ersuchen, das Schiedsgerichtamt zwischen dem Kongostaat und England zu übernehmen. Die Gräfin Konpay werde während der Anwesenheit des Königs Leopold nicht nach Wien kommen.

Dänien. Die Alarmnachrichten aus Dän-